



Initiatorin Melanie Hollaus inmitten der Aufbauarbeiten von „Operation Jason I“ am Karl-Rahner-Platz. Foto: Böhm

Ein Schiff wird kommen

Als Kommentar zur Flüchtlingsthematik und Asylpolitik wird ein Boot am Karl-Rahner-Platz gebaut: „Operation Jason I“.

■ IVONA JELCIC

Innsbruck – Direkt vor der Jesuitenkirche wird gehämmert, gesägt und gestrichen. Und es handelt sich dabei nicht um den Abbau der Mobiltoiletten, die während des Landesfestumzugs den Karl-Rahner-Platz zierten. Hier entsteht etwas gänzlich anderes – etwas Großes, wie das hölzerne Gerüst schon jetzt verrät. Mitten in der Baustelle freut sich Melanie Hollaus, am Ende doch noch einen Ort im öffentlichen Raum für die „Operation Jason I“ gefunden zu haben. Den Titel hat Hollaus in Anlehnung an die Mittelmeerpatrouillen

der EU gewählt, das Projekt will zum Nachdenken über die Festung Europa und Flüchtlingsschicksale anregen. Auf einem hölzernen Boot und durch eine Klanginstallation, die in Zusammenarbeit mit Günther Zechberger entstanden ist.

Gefördert durch TKI open, stadt_potenziale und Bund, war die Intervention ursprünglich am Landhausplatz vorgesehen. Weil dafür keine Genehmigung erteilt wurde, wick Hollaus auf den Karl-Rahner-Platz aus, wo sie bei den Jesuiten, der BIG und der Theologischen Fakultät offene Ohren fand. Wiewohl auch hier ein langer Atem nötig war,

bis alle Behörden ihr O.K. gegeben hatten. „Eine Zitterpartie bis zum Schluss“, sagt Hollaus. Ob die Stolpersteine auch am Inhalt des Projektes lagen, kann und will Hollaus nicht bestätigen. Der Gedanke sei ihr aber schon gekommen.

Für den Bootsbau hat sie jedenfalls geniale Partner gefunden: Die Architektengruppe Columbusnext, die schon mit der Plattform am Inn im Waltherpark einen innerstädtischen Kommunikationsort geschaffen hat, ist für Entwurf und Umsetzung der „Jason I“ verantwortlich. Eröffnung am 1. Oktober (19.30 Uhr), Infos: www.operationjason1.eu